



GOLDREPORT 04/24

## GOLDPREIS MIT RÜCKSCHLAG NACH REKORDHOCHS

**Einsetzende Gewinnmitnahmen in Kombination mit nachlassenden geopolitischen Sorgen haben die altbewährte Krisenwährung in tiefere Regionen zurückfallen lassen. Zuvor markierte das gelbe Edelmetall jedoch mehrfach neue Rekordhochs.**

### ZINSFANTASIE KLINGT WIEDER AB

An den Goldmärkten haben aber auch die „falkenhaften“ Statements diverser US-Notenbanker auf die Stimmung gedrückt. Nachdem eine Zinssenkung im Juni mittlerweile vom Tisch zu sein scheint, werden sinkende US-Leitzinsen erst für die Fed-Sitzung im September prognostiziert. Am 25. April zeigte das FedWatch-Tool des Terminbörsenbetreibers CME Group eine Wahrscheinlichkeit von fast 70 Prozent an, dass wir im September niedrigere Zinsen als heute sehen werden. Außerdem reduzierte sich die Zahl der für das laufende Jahr erwarteten Zinsschritte von drei auf zwei.

Für Gold würde dies bedeuten, dass die Opportunitätskosten – die beim Goldbe-

sitz durch den Verzicht auf Zinseinnahmen zwangsläufig entstehen – länger als erwartet auf dem erhöhten Niveau verharren werden und dadurch die Attraktivität eines Goldinvestments mindern. Doch aufgepasst: Zu sehr sollten sich Anleger nicht über das hohe Zinsniveau freuen, schließlich geht es seit Jahrzehnten in den wichtigsten Wirtschaftsnationen der Welt mit dem Schuldenberg stets in eine Richtung – nach oben. Ob das Rezept zur Bewältigung von Krisen – also das Senken der Leitzinsen plus „Anwerfen der Notenpresse“ – auf Dauer funktionieren wird, darf bezweifelt werden.

Die im April von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Daten zur Entwicklung der Geldvermögen privater Haushalte wiesen für Ende Dezember Termineinlagen in Höhe von 523,2

Milliarden Euro aus. Gegenüber der vergleichbaren Vorjahresperiode stellte dies eine Steigerung um 56 Prozent dar. Ohne den kräftigen Zinsanstieg wäre dieser Zuwachs höchstwahrscheinlich nicht möglich gewesen.

Für **Robert Hartmann**, Mitgründer von pro aurum, war die bei Gold zu beobachtende Kursentwicklung der vergangenen Wochen in der Tat beeindruckend. Am 12. April erreichte der Goldpreis mit knapp 2.432 Dollar pro Feinunze sogar ein neues Allzeithoch. Seitdem befindet sich das gelbe Edelmetall allerdings in einer Korrekturphase. Seiner Meinung nach sei es durchaus vorstellbar, dass diese Korrektur noch ein wenig anhält. Er sagt: *„Ich persönlich denke nicht, dass sich Gold innerhalb dieses Zyklus noch einmal signifikant verbilligen wird. Als*

*Maximalziel der Korrektur sehe ich das ehemalige Ausbruchsniveau bei rund 2.050 Dollar pro Feinunze.“*

Mit Blick auf potenzielle Auslöser eines solchen Ereignisses merkt er an, dass in der Vergangenheit große institutionelle Adressen bei scharfen Einbrüchen am Aktienmarkt oftmals ihre Goldbestände liquidieren mussten, um durch die dadurch gewonnene Liquidität Verluste an den Aktienmärkten auszugleichen. So ein Szenario sei immer vorstellbar.

## VIEL GOLD FLIESST IN RICHTUNG CHINA

In diesem Jahr kann man eines mit Fug und Recht behaupten: Während Chinesen im großen Stil Gold kaufen, trennen sich Europäer und Nordamerikaner von der Krisenwährung, obwohl an Krisen derzeit wahrlich kein Mangel herrscht. Unter geopolitischen Aspekten bereiten derzeit folgende Regionen die größten Sorgen: Ukraine, Gaza-Streifen, Iran/Israel, Rotes Meer und Taiwan. Und mit Blick auf die diesjährigen Wahlen in Europa und den USA wächst die allgemeine Verunsicherung unter den Investoren. Da stellt sich natürlich schon die Frage nach den Gründen für die massiven Goldverkäufe diesseits wie jenseits des Atlantiks.

Zahlen der Eidgenössischen Zollverwaltung weisen seit dem Jahreswechsel einen starken asiatischen Goldhunger aus. Im ersten Quartal exportierten die Schweizer allein nach China insgesamt 203 Tonnen Gold. Unter den Top-20-Handelspartnern der Schweiz verspürten im März neben China (71,4 Tonnen) auch sechs weitere asiatische Länder wie Hongkong (10,2 Tonnen), Thailand (6,6 Tonnen), Indien (6,6 Tonnen), Singapur (5,9 Tonnen), Taiwan (2,0 Tonnen), Malaysia (0,9 Tonnen) und Japan (0,1 Tonnen) ein mehr oder weniger stark ausgeprägtes Goldinteresse.

Auch die vom World Gold Council veröffentlichten Daten bezüglich der weltweiten Zu- und Abflüsse bei Gold-ETFs sprechen eine eindeutige Sprache: Seit Ende Dezember haben sich bspw. die Bestände nordamerikanischer ETFs um 66,7 Tonnen reduziert, während bei den europäischen Pendants sogar ein Minus in Höhe von 89,6 Tonnen zu Buche schlug.

Zuflüsse gab es lediglich in einer Region zu vermelden – Asien (plus 33,5 Tonnen).

**Edelmetallprofi Hartmann** interpretiert die Entwicklung im ETF-Sektor folgendermaßen: Viele Besitzer von Gold-ETFs halten ihre Bestände schon seit vielen Jahren und sind nach dem jüngsten Goldpreisanstieg satt im Plus. Er sagt: *„Ich interpretiere die Abflüsse im Wesentlichen als Gewinnmitnahmen. Es scheint, als trauten diese Investoren dem Gold keine weiteren größeren Kursgewinne mehr zu.“* Offensichtlich wechseln ETF-Investoren derzeit in andere Anlageklassen. Robert Hartmann geht allerdings davon aus, dass diese ihre Entscheidung mittel- bis langfristig bereuen werden.

## GRÜNDE FÜR DIE RELATIVE STÄRKE VON GOLD

**Edelmetallexperte Hartmann** weist darauf hin, dass viele Kapitalmarktprofis die starke Goldnachfrage der Chinesen als Hauptgrund für die diesjährige Goldrally sehen. Käufe seien sowohl unter Privatkunden als auch seitens der chinesischen Nationalbank auszumachen. Doch es gibt noch weitere Erklärungsversuche wie zum Beispiel die Geschichte über eine riesige Call-Option, die wohl ins Geld gelaufen sein soll. In der Folge mussten sich die Stillhalter dieser Optionen massiv mit Gold eindecken, um die Verluste zu begrenzen.

Viel interessanter findet **Hartmann** jedoch die folgende Theorie. Die besagt nämlich, dass große institutionelle Adressen mittlerweile Zweifel an der Tragfähigkeit der Verschuldung großer Staaten hätten, wobei auch die USA genannt wurden. Ray Dalio, einer der schillerndsten Figuren in der US-Hedge-Fonds-Szene erklärte, dass er Gold besitze und dieses vor allem als Absicherung gegen Inflation und eine mögliche Schuldenkrise ansehe.

**Robert Hartmann** sieht dies ähnlich und sagt: *„In der Tat sitzen nicht wenige Staaten bei gleichbleibenden oder steigenden Zinsen in der Schuldenfalle. Immer höhere Anteile des Steueraufkommens müssen in Zinszahlungen für ausgegebene Anleihen gesteckt werden. Gleichzeitig steigt die Verschuldung immer weiter an – ein Teufelskreis.“* Falls es am Ende zu einer Vertrauenskrise am Anleihemarkt für

Staatsanleihen kommen sollte, werden noch mehr Anleger in den sicheren Hafen Gold einfahren. In diesem Fall wären dann deutlich höhere Kurse für Gold zu erwarten, als wir sie heute sehen.

## APRIL: ANHALTENDER VERKAUFSDRUCK

Im April führten die historisch betrachtet hohen Edelmetallpreise abermals für verstärkte Abgaben unter den Kunden von pro aurum. An manchen Tagen kamen dabei auf acht Verkäufer lediglich zwei Käufer. Trotz der aktuell sehr niedrigen Aufgelder auf den reinen Goldwert greifen bei Gold nur wenige Anleger zu. Verkauft wird praktisch alles, was zur Palette der Kapitalanlage zählt. Besonders die Gattungen Goldbarren 50 Gramm, 100 Gramm und 250 Gramm sowie die Goldunzen Krügerrand, Philharmoniker sowie Maple Leaf. Bei Silber die früheren „Bestseller-Unzenmünzen“ Maple Leaf und Philharmoniker.

Berichten zufolge soll die US-Supermarktkette Costco beim Verkauf von Ein-Unzen-Goldbarren derzeit ausgesprochen erfolgreich sein. Für **Robert Hartmann** ist aber eines völlig klar: Gold zu verkaufen ist nicht ganz so banal, wie es im ersten Moment aussieht. Sobald eine Firma den Goldverkauf im großen Stil betreiben möchte, benötigt sie in jedem Fall Mitarbeiter, die sich um das Risikomanagement kümmern. Deshalb spricht viel dafür, dass Costco für den Handel von Gold einen externen Dienstleister beauftragt hat. Goldexperte Hartmann geht davon aus, dass jemand anderes sowohl den Wareneinkauf als auch das Risikomanagement durchführt.

Letztendlich dürfte nach Abzug aller Kosten dem Anbieter (wenn überhaupt) eine sehr geringe Gewinnmarge verbleiben. Er sagt: *„Ich gehe davon aus, dass Supermarktketten bald wieder aus diesem Business aussteigen werden. Kunden sind meiner Meinung nach bei professionellen Edelmetallhändlern besser aufgehoben, schließlich werden hier minütlich die Preise für Barren und Münzen angepasst.“* Und möchten die Konsumenten einmal ihr Gold wieder verkaufen, würden dies die Edelmetallhändler professionell abwickeln. Supermarktketten können Ankäufe

mangels entsprechender Expertise gar nicht bewerkstelligen.

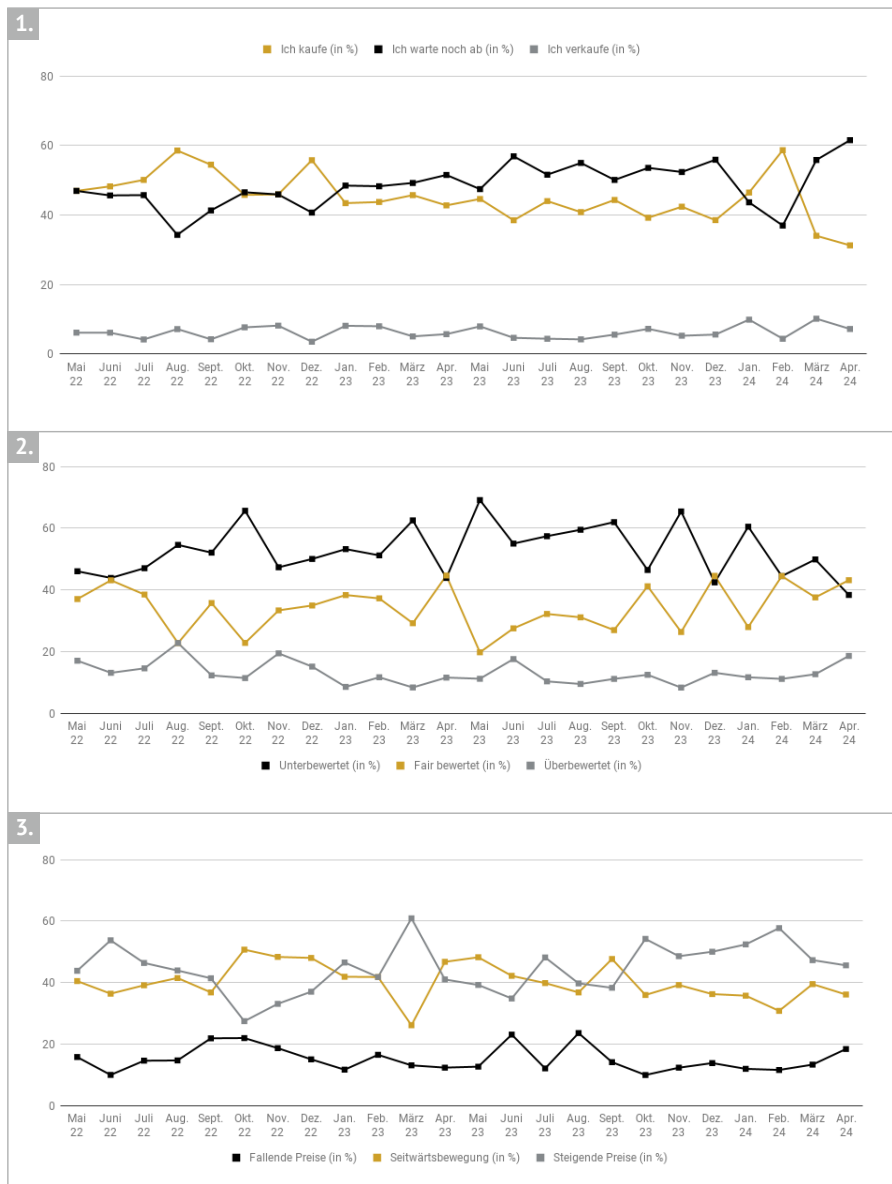
**DREI FRAGEN AN DIE PRIVATKUNDEN VON PRO AURUM**

**1.** Im Monat April haben sich an der Edelmetall-Stimmungsumfrage von pro aurum insgesamt **632 Personen** (März: 1.097) beteiligt. Bei der Kaufbereitschaft der Befragten gab es erneut eine nachlassende Tendenz zu vermelden. Deren Anteil hat sich nämlich gegenüber dem Vormonat von **34,0 auf 31,3 Prozent** ermäßigt. Nach oben ging es hingegen mit der Anzahl derer, die erst einmal abwarten wollen. Während hier im März eine Quote von **55,9 Prozent** registriert wurde, kletterte dieser Wert auf **61,5 Prozent**. Mit der Verkaufs-

bereitschaft ging es im Berichtszeitraum indes bergab. Sie hat sich von **10,1 Prozent** (März) auf **7,2 Prozent** reduziert.

**2.** Mit Blick auf die Frage nach der aktuellen Bewertung der Edelmetallpreise sehen gegenwärtig **38,3 Prozent** der Umfrageteilnehmer eine Unterbewertung, während dieser Wert im Monat zuvor noch bei **49,8 Prozent** lag. Am stärksten ist derzeit jedoch die Ansicht vertreten, dass bei Edelmetallen faire Preise vorlägen. Hier stellte sich nämlich ein Quotenzuwachs von **37,6 auf 43,1 Prozent** ein. Als überbewertet werden die Edelmetallpreise derzeit von **18,6 Prozent** der Befragten eingestuft, nachdem im März hier lediglich ein Wert von **12,6 Prozent** registriert worden war.

**3.** Hinsichtlich der prognostizierten künftigen Preisentwicklung der Edelmetalle für die kommenden drei Monate gab es im April erneut eine nachlassende Zuversicht zu beobachten. Dennoch erwartet mit **45,6 Prozent** weiterhin eine Mehrheit der befragten Anleger (März: **47,3 Prozent**) steigende Edelmetallpreise. Am zweitstärksten war die Erwartung eines Seitwärtstrends vertreten. Hier stellte sich auf Monatsicht allerdings ein Rückgang von **39,4 auf 36,1 Prozent** ein. Spürbar erhöht hat sich im Berichtszeitraum erneut der Anteil pessimistischer Preisprognosen. Aktuell erwarten immerhin **18,3 Prozent** (März: **13,3 Prozent**) fallende Edelmetallpreise, was höchstwahrscheinlich auf die in diesem Jahr zu beobachtende starke Performance von Gold und Silber zurückzuführen war.



**Ihr Ansprechpartner bei der pro aurum GmbH:**  
 Benjamin Summa, Unternehmenssprecher  
 Telefon: +49 (89) 444 584 344  
 Mobil: +49 (151) 16 24 51 51  
 E-Mail: benjamin.summa@proaurum.de

**Disclaimer:**  
 Alle auf diesen Seiten enthaltenen Bewertungen, Stellungnahmen oder Erklärungen sind diejenigen des Verfassers der Dokumente und stimmen nicht notwendigerweise mit denen dritter Personen überein. Die pro aurum GmbH gibt keine Gewährleistungen oder Zusicherungen hinsichtlich der Vollständigkeit und Richtigkeit der Informationen oder Meinungen auf diesen Seiten ab. Die pro aurum GmbH übernimmt keine Haftung für Verluste, die durch die Verwendung dieser Informationen verursacht werden oder damit in Zusammenhang stehen. Die auf diesen Seiten zur Verfügung gestellten Informationen stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung zum Erwerb von Finanzinstrumenten dar. Es handelt sich auch nicht um Finanzanalysen. Die auf diesen Seiten der pro aurum GmbH bereitgestellten Informationen können ein individuelles Beratungsgespräch nicht ersetzen. Eine Investitionsentscheidung bezüglich irgendwelcher Finanzinstrumente sollte auf keinen Fall auf der Grundlage dieser Informationen erfolgen. Bitte beachten Sie die Angaben zum Stand der Informationen. Die Informationen können durch aktuelle Entwicklungen überholt sein, ohne dass die bereitgehaltenen Informationen geändert wurden. Das Nutzungsverhältnis dieser Seiten der pro aurum GmbH unterliegt deutschem Recht. Gerichtsstand ist München.

Die Informationen auf diesen Seiten sind Informationen der pro aurum GmbH. Sie richten sich nur an Personen, die ihren dauerhaften Wohnsitz/Geschäftssitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Sie richten sich ausdrücklich nicht an US-Personen und Personen mit Wohnsitz in den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, im Vereinigten Königreich oder in anderen Ländern als der Bundesrepublik Deutschland.